

Erasmus-Erfahrungsbericht an der Aix-Marseille Universität 2023/24

Durch das Erasmus-Programm habe ich zwei Semester in Aix-en-Provence im Süden Frankreichs an der Aix-Marseille-Universität (AMU) verbringen dürfen und würde diese Erfahrung so ziemlich jedem ebenfalls empfehlen.

I. Bewerbungsverfahren

Für die Bewerbung ist neben den üblichen Anforderungen wie Motivationsschreiben, Transcript of Records (ausgestellt mit Stempel vom Prüfungsamt) und Lebenslauf ebenfalls ein Sprachzertifikat des Zentralen Sprachlabors erforderlich, ungeachtet sonstiger bereits erworbener Sprachzertifikate. Im Falle von Aix sowie eigentlich aller Unis in Frankreich wird hierfür ein Sprachniveau von B2 gefordert – auch mit gutem Grund. Denn zumindest an der AMU finden nahezu ausschließlich Vorlesungen auf Französisch statt und auch im alltäglichen Leben kann keinesfalls davon ausgegangen werden, dass die Menschen der englischen Sprache mächtig sind, ob alt oder jung. Diese Sprachprüfung sollte man möglichst früh abhaken, denn kurz vor Ende der Erasmus-Bewerbungsfrist kann es mit den ZSL-Terminen knapp werden.

Während der Bewerbungsphase macht man sich natürlich Gedanken, wie viele Bewerber es auf die entsprechende Stadt gibt und wie gut die eigenen Chancen stehen, da die Plätze zu einem großen Teil auch nach Noten vergeben werden. Oftmals stehen am Ende allerdings auch mehr Plätze zur Verfügung als ursprünglich garantiert, so waren wir anstelle der ausgeschriebenen zwei Plätze auch vier Studierende aus Heidelberg, die nach Aix gefahren sind.

II. Bis zum Beginn der Zeit in Aix

Die Rückmeldungen erreichten uns recht zügig etwa zwei/drei Wochen nach Bewerbungsschluss, woraufhin durch Frau Dr. Witteborg-Erdmann die Nominierung an der jeweiligen Gastuni erfolgt.

Negativ anzumerken ist an dieser Stelle leider die Kommunikation der Höhe des Förderbetrags. Im Vorhinein hieß es immerzu, man bekäme je nach Ländergruppe 490 €/540 €/600 € monatlich an Förderung ausgezahlt. Erst eine Weile nach Zusage allerdings wurde kommuniziert, dass etwa bei einem Aufenthalt mit Dauer ab 6 Monaten auch nur 6 Monatsraten an Förderung gezahlt werden. Das ist an sich auch völlig in Ordnung, bloß die späte Kommunikation, nachdem viele bereits mit dem zugesagten Geld gerechnet und geplant haben, ist leider suboptimal verlaufen.

Im Anschluss muss man sich eine Weile gedulden und es dauert bis etwa Mitte Mai, bis man eine Rückmeldung durch die Erasmus-Jura-Koordinatorin aus Aix, Leslie Karsenti, erhält. Leslie ist vor und während der Zeit in Aix die zuständige Ansprechpartnerin für (fast) alles, sehr nett und überaus hilfsbereit. Auch von ihr erhält man wertvolle Tipps für das Ankommen sowie das Leben in Aix. An sie kann man sich bei Fragen aller Art immer wenden.

In dem Zeitraum ab der ersten E-Mail von ihr sollte man allerdings ein wachsames Auge auf das E-Mail-Postfach haben, denn es kommt noch einiges an administrativem Aufwand auf einen zu, teilweise leider mit wirklich sehr kurzer Frist von wenigen Tagen. Auch wegen anderer Dinge wie etwa des CROUS-Zimmers (das CROUS ist das zentrale französische Studierendenwerk) oder

später der Anmeldung zur Einführungswoche der Uni lohnt es sich, schnell zu sein, da vieles nach dem first come, first served – Prinzip verläuft und es vor allem bei der Einführungswoche nicht genügend Plätze für alle gibt.

Noch ein Hinweis: in Frankreich tut sich im Uni-Betrieb im Sommer wirklich nicht viel, so hat Leslie uns auch Mitte Juli mitgeteilt, dass sie ab demselben Abend für die nächsten fünf Wochen nicht erreichbar sein wird.

III. Wohnen

Dankbarerweise erhält man via Leslie und das CROUS ein quasi garantiertes Zimmer im Wohnheim. Auch hier ist es empfehlenswert sich (nach Erläuterung des Prozesses durch Leslie) zügig zu kümmern. Es gibt mehrere große Studierendenheime wie etwa Gazelle, Val de l'Arc oder eben Cuques, in welchem der Großteil meiner Freunde (und ich) untergebracht waren. Aussuchen kann man sich ein Zimmer bzw. das Wohnheim aber leider nicht. Für das Wohnheimzimmer benötigt man eine französische Hausratsversicherung, die man etwa bei HEYME für ca. 40 € auf ein Jahr befristet abschließen kann.

Das Zimmer selbst ist sehr klein (9/10 m²) und kostet 258 €/ Monat. Im Vorhinein habe ich zufällig auf YouTube [eine kurze Roomtour](#) gefunden, die das Wohnheim Cité Universitaire de Cuques sowie ein Zimmer zeigt. Aus meiner heutigen Perspektive kann ich den Eindruck aus dem Video bestätigen. Man hat ein eigenes, wirklich winziges Bad mit Toilette, Waschbecken und Dusche innerhalb dieser 10 m² und teilt sich mit den anderen ca. 20-30 Zimmern auf dem Flur eine Küche. Zwecks Ausstattung muss man einiges mitbringen oder dort kaufen. Bett, Matratze, Schreibtisch, Stuhl, Schrank und Regale sind vorhanden, aber andere Dinge wie jegliche Küchenausstattung, einen Mülleimer, Bettdecke, Kissen, Toilettenbürste oder einen Wäscheständer muss man sich besorgen. Hier ist auf die von Leslie sog. Caverne d'Ali Baba hinzuweisen (ein leerer Raum neben ihrem Büro), in der die Erasmus-Studierenden am Ende ihres Aufenthalts oft einen Großteil ihres Zeugs lassen und quasi an die, die als nächstes kommen, spenden.

Zwar sind die Zimmer klein, haben dafür (meist) aber recht viel Stauraum und sind ausreichend. Sie regen auf jeden Fall dazu an, oft draußen und unterwegs sein sowie etwas zu unternehmen und wenig Zeit im Zimmer selbst zu verbringen, bei dem Wetter in der Provence ist das aber auch völlig richtig so. Vor allem ist schön, dass man abends oft mit Freunden gemeinsam kochen und draußen sitzen kann. Gerade weil man mit der Zeit viele Menschen kennenlernt, die ebenfalls in den Wohnheimen wohnen, würde ich zumindest zu Beginn auf jeden Fall das angebotene Zimmer annehmen.

Außerdem ist Aix eine recht teure Stadt und der Wohnungsmarkt in der Innenstadt bereits unter französischen Studierenden hart umkämpft. Dort aus dem Ausland im Vorhinein ein Zimmer oder eine Wohnung zu finden, gestaltet sich demnach umso schwieriger. Eine sehr gute Idee kann es dagegen sein, nach den ersten Monaten in Aix gemeinsam mit Freunden in eine WG in die Innenstadt zu ziehen, wenn sich die Gelegenheit dazu ergibt.

IV. Mobilität

Die Stadt Aix-en-Provence selbst ist recht klein und hat einen wunderschönen, dafür in den wärmeren Monaten aber sehr überlaufenen Stadtkern. Innerhalb von Aix kann man eigentlich alles fußläufig erreichen. Vom Wohnheim Cuques zur juristischen Fakultät braucht man etwa zehn Minuten und in die Innenstadt eine gute Viertelstunde. Auch der (für Euch sehr wichtige) Busbahnhof/ Gare Routière ist in ca. 20 Minuten zu Fuß erreichbar. Die von dort fahrenden Linienbusse bringen euch bspw. in 30 Minuten nach Marseille, den Flughafen oder sonstige Orte in der Umgebung. Der Bus nach Marseille etwa verkehrt meist alle fünf (!) Minuten, ist schneller als der Zug und auch recht preiswert.

Das liegt am „Pass Jeune 24h“, mit dem ihr für 2 € innerhalb von 24 Stunden (fast) alle Linien des „réseau LeCar“ nutzen könnt, also alle nicht innerstädtischen Busse im Département Bouches-du-Rhône. Hierfür müsst ihr Euch zu Beginn bloß eine wiederaufladbare „la carte“ am Schalter des Gare Routière erstellen, benötigen tut ihr hierfür euren Perso sowie ein (ausgedrucktes!) Passbild. Die Karte selbst kostet nichts, allerdings solltet ihr aufpassen, nicht aus Versehen ein kostenpflichtiges Abo angedreht zu bekommen, denn solche gibt es auch.

V. Uni

Ein Hinweis vorweg: die AMU hat einen Campus in Marseille als auch in Aix, wobei sich die juristische Fakultät FDSP (Faculté de Droit et de Science Politique) in Aix befindet.

Zu Beginn erhaltet ihr von Leslie eine Übersicht über die Vorlesungen, von denen ihr wählen könnt. Online auf der Website der FDSP findet ihr im Vorhinein bereits eine Übersicht aus dem vergangenen Jahr. Wählen könnt ihr entweder Licence 1/2/3 Vorlesungen (Bachelor) oder Master 1 Vorlesungen. Die Licence-Vorlesungen dauern ganze drei Stunden, die meisten Dozenten legen immerhin kurze Pausen zwischendurch ein. Die Master-Vorlesungen dauern dagegen 2,5 Stunden, ebenfalls meist inkl. kurzer Pause.

Allgemein lässt sich sagen, dass die Licence-Vorlesungen inhaltlich weniger anspruchsvoll sind (insb. aus deutscher Perspektive) dafür aber ziemlich umfangreich. Die Master-Kurse sind zwar oft nicht ganz so umfangreich, inhaltlich allerdings auch anspruchsvoller. Dafür behandeln die Master-Kurse – ich etwa hatte u. a. Droit de la culture et du cinéma und Droit de l'environnement – recht detaillierte Themenfelder, die wir so als Vorlesung nicht kennen und eine spannende Abwechslung sein können. Auch die Anzahl der Studierenden ist in Master-Vorlesungen erheblich geringer.

Die Professorinnen und Professoren nehmen das Wort „Vorlesung“ in Frankreich sehr wörtlich. So wird in aller Regel tatsächlich einfach das Jahr für Jahr fast identische Skript vorgelesen, Interaktionen zwischen Lehrenden und Studierenden sind eine absolute Rarität. Aufgrund der akustischen Bedingungen und der Geschwindigkeit des Vortrags kann das vollständige Verstehen einer Vorlesung vor allem zu Beginn eine echte Herausforderung sein. Außerdem ist das gleichmäßige Geräusch der tippenden Franzosen etwas Neues, denn diese tippen oft wirklich jedes Wort mit, das der Dozent von sich gibt. Mit der Zeit wird das Hörverstehen allerdings wesentlich besser. Trotzdem sollte man sich Mitschriften französischer Kommilitonen besorgen,

denn ein vollständiges Skript anzufertigen ist als Nicht-Muttersprachler nur schwer möglich. Hier sind die Franzosen in meiner Erfahrung meist sehr hilfsbereit.

Für die Erasmus-Studierenden gibt es am Ende des Semesters mündliche Prüfungen mit der Professorin oder dem Professor. Das Prüfungsniveau unterscheidet sich von Prüfer zu Prüfer teilweise erheblich. Bei manchen ist ein Durchfallen fast nicht möglich, andere dagegen hegen einen grundsätzlichen Groll gegenüber Erasmus-Studierenden, die ihrer Meinung nach die Auslandssemester bloß als Urlaub in Südfrankreich betrachten.

Gegen Ende des Semesters umfassen die Skripte je nach Fach gut und gerne 60 – 120 Seiten. In Frankreich wird auch größtenteils nur hiermit gelernt, in meiner Zeit dort habe ich nicht ein Lehrbuch aufgeschlagen. Wenn man ca. zwei – drei Wochen vor Prüfungsphase mit Lernen anfängt, sollte man gut aufgestellt sein.

VI. Sport

Die AMU bietet einem ein ziemlich großes Sportprogramm. Neben allen erdenklichen üblichen Sportarten gibt es auch Angebote wie Tauchen, diverse Tänze und Paragliding. Man sollte allerdings am Tag der Freischaltung für die Anmeldung wirklich schnell und früh dran sein, wenn man einen Platz für eine der beliebten und außergewöhnlichen Sportarten bekommen möchte. Außerdem beherbergt der Campus in Aix mehrere Tennisplätze, Padelcourts und ein Beachvolleyballfeld.

Die Sportangebote sind insbesondere auch eine tolle Gelegenheit, um weitere französische Studierende kennenzulernen und etwas aus der Erasmus-Bubble auszubrechen. Ob man seine Zeit mit internationalen Studierenden oder französischen verbringt, liegt in der eigenen Hand, Franzosen lernt man eigentlich aber nur wirklich kennen, wenn man sich aktiv darum bemüht. Dazu muss man sich aber nicht gezwungen fühlen, man kann auch mit den Erasmus Studis eine schöne Zeit verbringen und tolle Menschen kennenlernen.

Auch außerhalb der Universität gibt es viele Gelegenheiten für Sport, etwa durch Sportvereine, mehrere kommerzielle Fitnessstudios in Aix und auch wandern ist in der Gegend, insbesondere am Mont Sainte-Victoire und in den Calanques, gut möglich. Darüber hinaus joggen die Franzosen wirklich gern.

VII. Leben in Aix, Marseille und der Provence

Kommen wir endlich zum Wichtigsten – dem eigentlichen Leben in Aix. Ich habe die Zeit dort wahnsinnig genossen, viele spannende Menschen kennengelernt und enge Freundschaften geschlossen. Das Klima in Aix ist einerseits natürlich wärmer als bei uns, aber vor allem auch sonniger. Die allermeisten Tage bekommt man durch die Sonne viel Lebensenergie und hat einen blauen Himmel über sich. Bloß die ersten zwei Wochen waren mir persönlich mit gut 40 Grad doch etwas viel des Guten.

Zu entdecken gibt es zunächst natürlich Aix-en-Provence selbst, ein wirklich schönes, aber auch sehr teures Städtchen. Recht schnell bekommt man aber das Gefühl, dort alles entdeckt zu haben und kann die weitere Gegend erkunden. Dann gibt es den großen Nachbarn Marseille, die

zweitgrößte Stadt Frankreichs und die mit der höchsten Kriminalitätsrate Europas. Davon darf man sich nicht abschrecken lassen, sollte aber doch wachsam und vorsichtig sein. Der Kontrast zwischen Aix und Marseille ist ziemlich groß.

Marseille kann einem sehr viel bieten, vor allem Museen wie das Mucem, das künstlerische Stadtviertel Le Panier oder Bars am Cours Julien. Ebenfalls ein Fußballspiel von Olympique Marseille im Stade Vélodrome ist sehr zu empfehlen. Schön ist es auch am Vieux Port, allerdings auch sehr touristisch. Als Highlight ist für Sonnenuntergänge die Kirche Notre-Dame de la Garde zu empfehlen, die Aussicht von dort über das Mittelmeer und die Stadt ist atemberaubend.

Schöne Orte in Aix sind verschiedene Parks wie der Parc Jourdan direkt neben der Uni, der Parc de la Torse und eher undercover die Jardins du Pavillon de Vendôme. Auch die Kinokultur in Frankreich ist wesentlich stärker ausgeprägt als in Deutschland.

In Aix gibt es zum abendlichen Weggehen viele Bars und auch einige Clubs. Ein üblicher Ausgangspunkt ist entweder die Rue de la Verrerie oder einer der Plätze wie der Place Richelme. Die Bars sind recht teuer und 0,5 l Bier kosten oft 7/8 €. Mir persönlich hat keiner der Clubs in Aix wirklich zugesagt, aber das ist Geschmackssache. Darüber hinaus kann man zum Feiern auch nach Marseille, beliebt ist etwa die R2 Rooftop Bar, mein persönliches Highlight war das Cabaret Aléatoire. Beachten muss man, dass der letzte Bus nach Aix (auch freitags/samstags) schon um 00:50 Uhr fährt und man deshalb, wenn man in Marseille feiern gehen möchte, auf den ersten Bus um 05:45 Uhr angewiesen ist oder sich ein Uber teilt.

Ein Highlight und Pflichtbesuch ist eine Wanderung auf den Berg Mont Sainte-Victoire, man kann auch ihn in 25 Minuten mit dem Bus erreichen.

Nicht verpassen solltet ihr die Calanques, ein aus vielen kleinen Buchten bestehender Nationalpark zwischen Marseille und dem östlich gelegenen Küstenort Cassis. Hier kann man toll wandern und baden gehen, auch eine Überquerung der Calanques in eine der beiden Richtungen ist gut möglich. Der malerische und zurecht touristische Ort Cassis selbst ist für entspannte Tage am Strand genial und mit zwei Bussen in 1,5h erreichbar, dort habe ich wirklich viele schöne Tage verbracht.

Weitere empfehlenswerte Tagesausflüge sind die Gorges du Verdon, das besondere Weingut Château La Coste, Montpellier, Toulon, Arles, Nîmes und diverse sehr schöne Dörfer im Luberon wie Cotignac, l'Isle sur la Sorgue, Roussillon und Gordes. Hierfür benötigt man oft leider ein Auto.

Als Ziele für mehrere Tage würde ich Nizza, die nahegelegenen Alpen zum Skifahren, Grenoble, Lyon und Cannes empfehlen. Auch Paris ist mit dem TGV in drei Stunden zu erreichen und immer einen Besuch wert.

VIII. Fazit

Die Zeit in Aix hat sich für mich mit der vielen Sonne, dem Mittelmeer um die Ecke und den Menschen, die ich kennenlernen durfte, ohne Zweifel gelohnt und ist ein Höhepunkt in meinem bisherigen Leben.

Zwar kann die Zeit vor den Prüfungen schon recht stressig werden, aber mit einer vernünftigen Vorbereitung muss man sich nicht zu viele Gedanken machen.

Wenn ihr weitere Fragen habt, etwa zu einzelnen Professorinnen und Professoren, könnt ihr jederzeit gern unter bachmann.jakob@t-online.de auf mich zukommen.

Jakob Bachmann